Besonderheiten im Text der Heiligen Schrift – Hören einer Stimme

phonä – akoúo

Christian Briem

© CSV, online seit: 07.03.2006, aktualisiert: 28.06.2023

© SoundWords 2000–2023. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind nicht gestattet. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

Leitverse: Apostelgeschichte 9,4.7 „und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ „Die Männer aber, die mit ihm reisten, standen sprachlos da, weil sie wohl die Stimme hörten, aber niemand sahen.“

> **Apg 9,4.7:** Er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich? … Die Männer aber, die mit ihm reisten, standen sprachlos da, weil sie wohl die Stimme hörten, aber niemand sahen.

Als Saulus von Tarsus auf dem Weg nach Damaskus war und ihn plötzlich ein Licht aus dem Himmel umstrahlte, hörte er eine Stimme, die die angeführten Worte zu ihm sprach. Auch die Männer, die mit ihm des Weges zogen, hörten die Stimme, aber es wird nicht gesagt, dass sie die Worte vernahmen. So ist es augenscheinlich, dass, wenn Saulus „eine Stimme hörte“, das etwas anderes bedeutet, als wenn die Männer, die ihn begleiteten, „die Stimme hörten“. Das wird noch klarer, wenn wir den entsprechenden Satz aus der späteren Schilderung des Paulus selbst hinzunehmen: „Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht [und wurden voll Furcht], aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht“ (Apg 22,9).

Hier scheint zunächst ein gewisser Widerspruch vorzuliegen, denn in Kapitel 9 wird gesagt, dass sie sehr wohl die *Stimme hörten,* und in Kapitel 22, dass sie die Stimme dessen, der mit Saulus redete, *nicht hörten*. Die Schwierigkeit löst sich aber auf, wenn wir bedenken, dass das griechische Wort *phone* nicht nur „Stimme, Rede“, sondern auch „Laut, Schall“ bedeutet. Diese letzte Bedeutung hat es zum Beispiel in Johannes 3,8 „Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.“ , wo der Herr Jesus von dem Wind sagt, dass er weht, wo er will, „und du *hörst* sein *Sausen“*, das heißt den *Laut,* das *Geräusch,* das er verursacht. Nun kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, dass in den beiden Feststellungen bezüglich der „Stimme“, die die Männer *hörten* (Apg 9) bzw. nicht *hörten* (Apg 22), dieser Unterschied der Bedeutung vorliegt. Apostelgeschichte 9 bestätigt, dass sie den *Schall* dieser himmlischen Stimme *hörten;* Apostelgeschichte 22 aber macht klar, dass sie die *Bedeutung* der *Stimme* nicht verstanden. Einen sehr ähnlichen Vorgang haben wir in Johannes 12, wo eine Stimme aus dem Himmel kam und der Vater über den Sohn sprach, die Volksmenge aber, die dastand und zuhörte, sagte, es habe gedonnert (Joh 12,28.29 „(28) Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn auch wiederum verherrlichen. (29) Die Volksmenge nun, die dastand und zuhörte, sagte, es habe gedonnert; andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet.“).

Ein feiner Unterschied im griechischen Wortlaut der uns beschäftigenden Stellen untermauert noch das Gesagte. Das Wort „hören“ *(akouo)* kann den Genitiv oder Akkusativ nach sich ziehen; das heißt, das, was man *hört*, kann im Genitiv (2. Fall) oder im Akkusativ (4. Fall) stehen. Steht nach „hören“ der Genitiv, der etwas vom Ganzen Abgeteiltes angibt, dann wird mehr auf das hingewiesen, *was man mit den Sinnen wahrnehmen kann:* Man hört etwas von der Sache. Nun, dieser Fall liegt in Apostelgeschichte 9,7 „Die Männer aber, die mit ihm reisten, standen sprachlos da, weil sie wohl die Stimme hörten, aber niemand sahen.“ vor: Die Männer standen sprachlos, da sie wohl die Stimme (im Genitiv) *hörten,* aber niemand sahen. Sie *hörten etwas von der Stimme,* nämlich den äußeren Schall; den Inhalt, die Bedeutung der Stimme aber, die durch Verwendung des Akkusativs wiedergegeben wird, blieb ihnen verborgen.

Dieser Akkusativ steht nun folgerichtig in Kapitel 22: Die Männer um Saulus*hörten nicht die*

Stimme (im Akkusativ) dessen, der mit ihm redete; das heißt, sie verstanden nicht, was die Stimme redete. Schön ist auch der in Kapitel 9 vom Heiligen Geist sicher beabsichtigte Gegensatz zwischen dem, was Saulus *hörte,* und dem, was die Männer *hörten*. Während Letztere die Stimme *hörten, ohne zu verstehen* (was durch den Genitiv angedeutet wird; Apg 9,7 „Die Männer aber, die mit ihm reisten, standen sprachlos da, weil sie wohl die Stimme hörten, aber niemand sahen.“), *hörte Saulus die Stimme* (im Akkusativ) des verherrlichten Herrn (Apg 9,4 „und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich?“): Er verstand, was gesagt wurde.

Abschließend sei bemerkt, dass, wenn es im Neuen Testament um unser geistliches Erfassen der Stimme des Sohnes Gottes geht, im Allgemeinen der Genitiv steht. Denn wir erkennen „stückweise“, und wer könnte die Bedeutung seiner Worte ganz verstehen?

Aus *Ermunterung und Ermahnung*
Dieser Artikel und viele andere sind auch erschienen in dem Buch *Antworten auf Fragen zu biblischen Themen*
www.csv-verlag.de